



Mikrokosmos Kloster (3)

Die Kfz-Werkstatt

Wo Unfallautos ein zweites Leben bekommen

Und so ist Bruder Leanders Arbeitsreich keine gewöhnliche Autowerkstatt: Der Mönch im Blaumann hat eigenhändig den gesamten Klosterfuhrpark aus Unfallautos zusammengebastelt. Er kauft stets Golfs mit Totalschaden, die keine andere Werkstatt mehr reparieren würde. Und mit Fleiß, Geschick und Ersatzteilen aus dem Großhandel stellt er seinem Kloster günstige Fahrzeuge zur Verfügung.

Mit ihnen fahren die Mönche zu Auswärtsterminen, etwa Anselm Grün zu seinen Vorträgen.

Bruder Leander ist inzwischen 71 Jahre alt und steht jeden Arbeitstag sechs bis sieben Stunden in der Werkstatt. Bei Ölwechsel und Autowäsche unterstützt ihn halbtags eine Mitarbeiterin. Doch neben Werkstatt und Chorgebet geht Bruder Leander seit vielen Jahren seinem Hobby nach: Morgens, mittags und abends schwingt er sich auf sein Rennrad und fährt jeden Tag mindestens 45 Kilometer, im Jahr manchmal bis zu 17.000. Denn zusammen mit Bruder Hugo aus der Goldschmiede bildet er das unzertrennliche Radlerduo der Abtei.

Drei bis fünf Unfallautos bringt er übers Jahr auf diese Weise wieder in Form. Im Kloster haben inzwischen unzählige Golfs der Modelle 2, 3 und 4 ein zweites Leben gefunden. 35 Stück zählt der Fuhrpark derzeit.

An einer Wegkreuzung des Klostergeländes stehen zwei Zapfsäulen. Besucher wundern sich manchmal – eine Tankstelle für Mönche? Doch die Abtei lebt schließlich nicht vom Wort allein. Die Benediktiner von Münsterschwarzach verfolgen das Ziel, in ihrer Gemeinschaft möglichst autark zu leben. Dafür braucht es nicht nur eine eigene Tankstelle, auch eine Kfz-Werkstatt gehört zur Abtei.

Die Werkstatthalle ist das Reich von Bruder Leander Baumann OSB. Vor 46 Jahren trat er ins Kloster ein,

brachte bereits einen Meisterbrief als Landmaschinenmechaniker mit, setzte noch einen Kraftfahrzeugmechaniker-Meister obendrauf und richtete in einer Fahrzeughalle eine Werkstatt ein. In dem Giebelhaus aus rotem Ziegelstein gleich neben der Tankstelle verbergen sich seither eine Hebebühne, ein Arbeitshalle und ein Lager für Ersatzteile.

Doch die Mönche wären nicht Münsterschwarzacher Benediktiner, verfolgten sie nicht auch bei dieser Arbeit einen ganz besonderen Ansatz.

